

# Mineralische Imprägnierung revolutioniert das Färben von Beton

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **92 (2000)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-940306>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

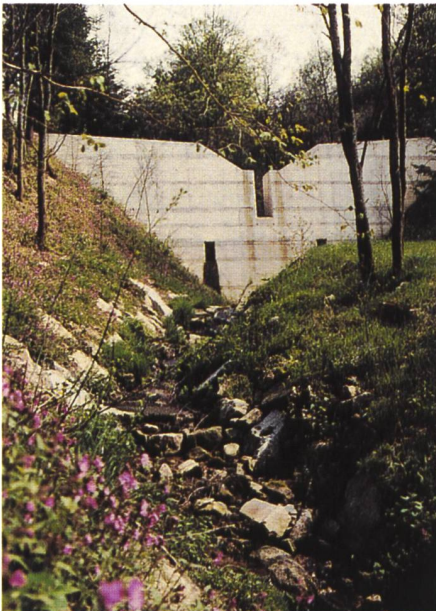
# Mineralische Imprägnierung revolutioniert das Färben von Beton

Die herkömmliche Färbung von Beton verwendet Farbpigmente, die sich durch Bindemittel an die Oberfläche des Betons kleben. Völlig neue Möglichkeiten der Farbgestaltung für Sichtbetonflächen eröffnet die «mineralische Imprägnierung» der österreichischen Firma Alchem. Sie beruht auf Mineralien, die in Wasser gelöst sind. Die Lösung wird auf nicht-hydrophobierten Sichtbeton aufgebracht und dringt in dessen Poren ein. Dort werden aus den Mineralien färbende Feststoffe freigesetzt, die gleichzeitig das Porenvolumen verringern und so die Funktionen des Betons verbessern. Im Gegensatz zu Bin-

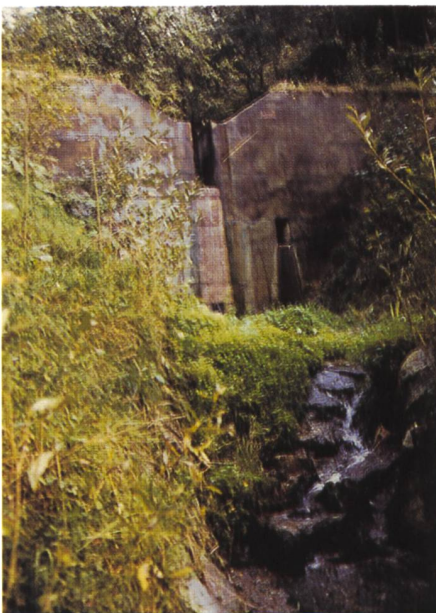
demitteln, die sich über die Jahre hinweg durch chemische und physikalische Prozesse abbauen, ist die Färbung somit dauerhaft in der Kristallstruktur des hydratisierten Zementsteins fixiert. Die Lösung bietet daher einen doppelten Nutzen, denn neben dem gewünschten Färbefeffekt wird gleichzeitig die Bausubstanz geschützt.

Nicht nur neue Bauten, sondern auch bereits längere Zeit bestehende können mit der «mineralischen Imprägnierung» behandelt werden. Da keine Haftgrundlage für Bindemittel geschaffen werden muss, lassen sich so zum Beispiel tiefgrau gewordene ver-

mooste Stützmauern durch einfaches Besprühen bearbeiten. Seit zehn Jahren ist diese Technik in Österreich erfolgreich im Einsatz und wird teilweise vom Natur- und Landschaftsschutz vorgeschrieben. Betonelemente lassen sich durch die Nutzung von Farbtönen aus der natürlichen Umgebung harmonischer in das Landschaftsbild einpassen. Ein Farbverlust bei den älteren behandelten Objekten ist bisher nicht festzustellen. Diese Imprägnierung wird auf dem deutschen Markt von der Rudi Schmidhäuser GmbH, D-73385 Bad Teinach-Zavelstein (Telefax 0049 7053 9290 19) angeboten. BG



*Geschiebesperre aus Beton vor und nach der mineralischen Imprägnierung.*



*Schutzverbauung aus Beton im Gebirge vor und nach der mineralischen Imprägnierung.*

